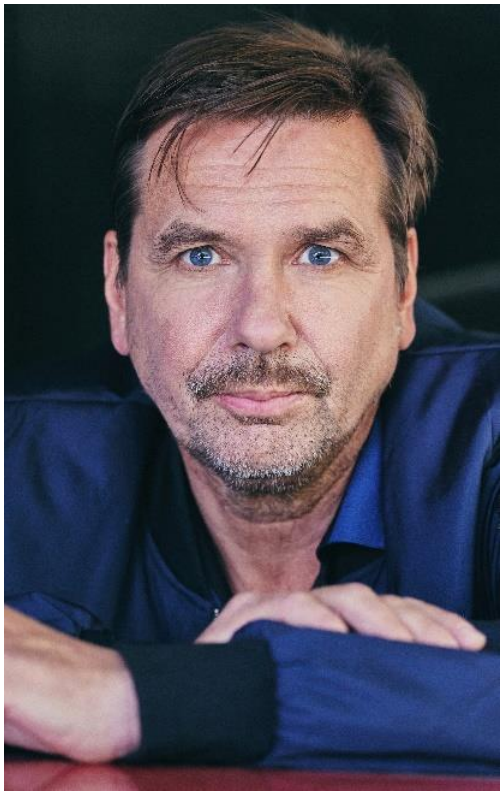
Jedermann und Tod / Buhlschaft

Michael Maertens und **Valerie Pachner**

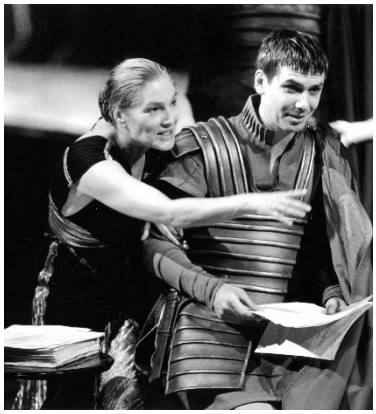


Michael Maertens © Nils Schwarz

Valerie Pachner © Mathias Bothor

Honorarfreie Fotos zum Download:
https://www.salzburgerfestspiele.at/fotoservice/michael-maertens
https://www.salzburgerfestspiele.at/fotoservice/valerie-pachner

Das Gleichgewicht (Botho Strauß) 1993, M. Benrath, J. Lampe, M. Maertens © R. Walz



Antonius und Cleopatra (Shakespeare) 1994, E. Clever, M. Maertens © R.Walz

König Ottokars Glück und Ende (Grillparzer) 2005, T. Moretti, M. Maertens © H. J. Michel

Endspiel (Beckett) 2016, N. Ofczarek, M. Maertens, © B. Uhlig

Im Gespräch mit Michael Maertens

Sie haben 1993 in der Uraufführung von Botho Strauß‘ *Das Gleichgewicht* Ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen gegeben, waren und sind ein wesentlicher Festspielkünstler. Was verbinden und verbindet Sie mit Salzburg?
Das ist rückblickend wirklich eine tolle Bilanz, mit dem *Jedermann* fällt im nächsten Jahr sogar mein 30-jähriges Festspieljubiläum zusammen! Ich gehöre außerdem zu den Schauspielern, die Salzburg lieben, nicht zuletzt deswegen freue ich mich ganz besonders auf diese neue Aufgabe.

Worin liegt der Reiz der Rolle des Jedermann? Weshalb haben Sie das Angebot angenommen?
Der Reiz liegt zunächst in der über 100-jährigen Tradition. Mein Vater hat mir zum Beispiel schon als Kind ganz viel von Attila Hörbiger als einem der ersten *Jedermann*-Darsteller erzählt, er ist damals extra nach Salzburg gefahren, um ihn zu sehen. Für mich selbst schließt sich mit Blick auf meine eigene Festspielvergangenheit ein Kreis. Es ist eine echte Ehre, Teil der Festspiele zu sein, weil ich mich mit dem, was dort – gerade auch in den letzten Jahren beim *Jedermann* – gemacht wird, absolut identifizieren kann.

Weshalb wird Ihrer Meinung nach der *Jedermann* seit 1920 so erfolgreich in Salzburg aufgeführt?
Das fängt sicherlich an bei der einmaligen Kulisse. Das Stück ist aus meiner Sicht außerdem immer noch zeitgemäß, mich hat es durch seine Allegorien und die Themen des Lebens, die darin verhandelt werden, schon immer sehr berührt. Der Stoff geht jeden Menschen etwas an, indem er so zentrale Fragen stellt wie: Warum bin ich hier, und warum muss ich wieder gehen?

Wenn Sie an die bisherigen Jedermann-Darsteller denken, gibt es da einen, den Sie besonders inspirierend finden?
Ich verfolge den Salzburger *Jedermann* seit meiner Schauspielschulzeit. Zu den Schauspielern, die ich generell besonders bewundere, gehören vor allem Kollegen meiner Generation wie Nicholas Ofczarek, mit dem ich persönlich sehr gut befreundet bin, Tobias Moretti und Lars Eidinger. Gerade dessen Darstellung hat mir sehr gefallen und war mit ausschlaggebend dafür, dass ich sofort zugesagt habe. Alle drei haben die Rolle des Jedermann auf ihre Art bereichert.

Fängt man bei so einer Rolle, in der es um Leben und Tod geht, an über das eigene Leben und Streben nachzudenken?
Das steht bei mir nicht im Vordergrund, ich habe mich mit diesen Themen schon mein Leben lang und in letzter Zeit auch aufgrund persönlicher Erfahrungen beschäftigt. Ich bin tendenziell jemand, der mehr vom Kopf her an eine Rolle herangeht und sie erst später mit Emotionen auffüllt.

Was erwarten Sie von der Zusammenarbeit mit Michael Sturminger?
Ich weiß, dass ich von ihm eine vollkommene Neugierde und Öffnung meiner Person gegenüber erwarten darf, wir haben ja bereits zwei Produktionen miteinander gemacht. Ich möchte auch den zuletzt in Salzburg eingeschlagenen Weg in eine verstärkt weibliche Richtung bei der Besetzung und Charakterisierung der Figuren gerne weitergehen.

Im Gespräch mit Valerie Pachner

Was bedeutet Salzburg für Sie?
Tatsächlich vor allem die Salzburger Festspiele. Als ich noch am Max-Reinhardt-Seminar studiert habe, war ich im Sommer zum ersten Mal da und es war alles sehr aufregend.

Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie den Anruf erhalten haben, dass Sie die Buhlschaft bei den Salzburger Festspielen sein sollen?
Ich habe mich sehr gefreut. Vor allem, weil von Anfang an klar war, dass ich auch den Tod spielen sollte. Nicht nur love interest, sondern auch Antagonistin zu sein, finde ich sehr reizvoll. Und es ermöglicht mir, als Schauspielerin mehr zu erzählen.

In Theaterkreisen heißt es, die Buhlschaft sei die größte kleinste Rolle. Was macht den Reiz dieser Figur für Sie aus? Was assoziieren Sie mit der Rolle?
Zunächst assoziiere ich mit dieser Rolle schon das offensichtlich ungleiche Geschlechter-Verhältnis. Die weibliche Hauptfigur erfüllt die Rolle der Liebschaft und alle wollen wissen, welches Kleid sie trägt, während die männliche Hauptfigur die ganze Geschichte trägt. Auf einer kulturgeschichtlichen Ebene macht aber genau das den Reiz aus: Wer bin ich als diese Frau, die viel Aufmerksamkeit für ihren Körper, aber wenig Sätze bekommt – im Jahr 2023? Auf rein inhaltlicher Ebene interessiert mich das allegorische Gewicht der Figur. Wofür steht sie – Eros, Lebendigkeit, Freude, das Gegenteil von Tod? Und was passiert mit der Liebe im Angesicht des Todes?

Wenn Sie sich die bisherigen Buhlschaften anschauen, gibt es eine, die Sie besonders mögen, die Sie inspiriert?
Ich finde, alle haben gleichermaßen eindrucksvoll und auf ihre eigene Art dieser Rolle viel gegeben. Die lange zurückreichende Geschichte dieser Figur und ihrer unterschiedlichen Darstellerinnen ist inspirierend.

Was erwarten Sie sich von der Zusammenarbeit mit Regisseur Michael Sturminger?
In unseren ersten Gesprächen habe ich ihn als sehr offenen, aufmerksamen Gesprächspartner erlebt. Er hat viel Erfahrung mit dem Stück, kann einen also auf vieles, was diese Arbeit mit sich bringt, vorbereiten. Gleichzeitig will er auch wieder nach neuen Ansätzen suchen, worauf ich mich sehr freue.

Was denken Sie, weshalb der *Jedermann* über ein Jahrhundert hinweg so erfolgreich aufgeführt wird?
Einerseits gibt es, glaube ich, eine Faszination für und eine Sehnsucht nach wiederkehrender Tradition. Solche Wiederholungen können Halt geben und Raum für Reflexion bieten. Andererseits liegt es wohl auch am Gesamterlebnis das dem *Jedermann* innewohnt: dem Domplatz, dem Glockenläuten, den Jedermann-Rufen, den allegorischen Figuren und – nicht zuletzt: Dem Wettlauf mit dem Tod.

Biografien

Michael Maertens wurde 1963 in Hamburg geboren. Er studierte an der Otto Falckenberg Schule in München und ging 1989 ans Hamburger Thalia Theater, wo er bereits in seiner ersten Spielzeit den Boy-Gobert-Preis erhielt und zum Nachwuchsschauspieler des Jahres gewählt wurde. Weitere Stationen waren das Schillertheater und das Deutsche Theater in Berlin, die Münchner Kammerspiele und das Berliner Ensemble. Von 2001 bis 2005 war er am Schauspielhaus Bochum, mit der Spielzeit 2005/06 wechselte er ans Schauspielhaus Zürich.

Seit 2009 ist er fest im Ensemble des Wiener Burgtheaters. In Wien, wo ihm im März 2017 der Titel Kammerschauspieler verliehen wurde, dort konnte man ihn u.a. in Millers *Hexenjagd* (Regie: Martin Kušej) sehen. Außerdem spielt er dort in *Der Sturm* (Regie: Thoreleifur Örn Arnarsson), *Komplizen* (Regie: Simon Stone), *Der Untergang des Hauses Usher*, *Das weite Land*, *Automatenbüffet* (Regie: jeweils Barbara Frey) und *Der Leichenverbrenner* (Regie: Nikoklaus Habjan). Für die beiden letztgenannten Darstellungen wurde er 2021 als bester Schauspieler mit dem Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet, für den er auch 2016 für seine Rolle des Mistingue in Eugène Marin Labiches *Die Affäre Rue de Lourcine* (Regie: Barbara Frey) nominiert war.

Bei den Salzburger Festspielen debütierte er bereits 1993 in Luc Bondys Inszenierung der Uraufführung von Botho Strauß' *Das Gleichgewicht*. Es folgten ein Jahr später Shakespeares *Antonius und Cleoapatra* (Regie: Peter Stein), 1996 und 2007 zwei unterschiedliche Fassungen von William Shakespeares *Ein Sommernachtstraum* (Regie: Christian Weise/Leander Haußmann), 2004 Henry Purcells *King Arthur* (Regie: Jürgen Flimm), 2005 Franz Grillparzers *König Ottokars Glück und Ende* (Regie: Martin Kušej), wofür Michael Maertens den Nestroy-Theaterpreis für die Rolle des Rudolf von Habsburg erhielt. 2013 folgte Johann Nepomuk Nestroys *Lumpazivagabundus* (Regie: Matthias Hartmann), 2016 Samuel Becketts *Endspiel* (Regie: Dieter Dorn). Zuletzt spielte er in Salzburg 2017 den „Narr" in Aribert Reimanns *Lear* (Regie: Simon Stone) in der Felsenreitschule.

Für seinen *Richard II.* in der Regie von Claus Peymann am Berliner Ensemble und seinen Bochumer Einstand in Turrinis *Die Eröffnung* wurde er bei der Kritikerumfrage der Zeitschrift „Theater heute" zum Schauspieler des Jahres 2000 gekürt. Für seine Darstellung von Arthur

Schnitzlers *Anatol* (Regie: Luc Bondy) bei den Wiener Festwochen 2002 erhielt er den Gertrud-Eysoldt-Ring.

Als Gast spielte er am Hamburger Schauspielhaus und am Maxim Gorki Theater in Berlin. Er arbeitete mit Regisseuren wie Peter Stein, Luc Bondy, Jürgen Flimm, Dieter Dorn, Claus Peymann, Matthias Hartmann, Thomas Langhoff, Benno Besson, Leander Haußmann, Jürgen Gosch, Katharina Thalbach, Dieter Giesing, Alexander Lang und Ruth Berghaus. Er wurde zudem 2016 mit dem Gordana Kosanović-Schauspielerpreis für besondere schauspielerische Leistungen und dem Deutschen Comedypreis in der Kategorie „Beste TV-Komödie“ (*Vorsicht vor Leuten*) ausgezeichnet. 2014 wurde er auf der Berlinale mit dem Deutschen Schauspielerpreis ausgezeichnet und für den Deutschen Filmpreis (Lola) nominiert; 2016 folgte eine Nominierung für die Goldene Kamera.

Michael Maertens ist regelmäßig in Kino- und Fernsehfilmen zu sehen. Zuletzt spielte er in den Filmen *Girl You Know It´s True* (2022/Regie: Simon Verhoeven), *1000 Zeilen* (2021/Regie: Michael Bully Herbig), *Das Beste kommt noch* (2021/Regie: Til Schweiger), *Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* (2020/Regie: Detlev Buck).

Valerie Pachner wurde 1987 in Wels, Oberösterreich, geboren. Nach der Schule lebte sie ein Jahr in Honduras, was sie dazu bewog, in Wien das Studium der Internationalen Entwicklung zu belegen. Parallel dazu studierte sie Germanistik, ihre Leidenschaft zur Schauspielerei überwog schließlich und sie absolvierte von 2009 bis 2013 das Max Reinhardt Seminar.

Bereits 2013 wurde sie festes Mitglied des Ensembles am Residenztheater in München, wo man sie unter anderem in Horváths *Glaube Liebe Hoffnung* unter der Regie von David Bösch und in der Rolle der Irina in Tschechows *Drei Schwestern* sowie in Arthur Millers *Hexenjagd* (beide unter der Regie von Tina Lanik) sehen konnte. Für ihre Arbeit am Residenztheater erhielt sie 2016 den Bayrischen Kunstförderpreis.

Parallel zu ihrer Bühnenarbeit übernahm Valerie Pachner erste Kinorollen in *Jack* (2015, Regie: Elisabeth Scharang) und *Vor der Morgenröte* (2016, Regie: Maria Schrader). In Thomas Wotschitz‘ Kinofilm *Bad Luck*, der 2015 für den Max Ophüls-Preis nominiert war, spielte sie ihre erste Hauptrolle.

Für ihre Darstellung der Wally Neuzil in *Egon Schiele: Tod und Mädchen* (2016, Regie: Dieter Berner) wurde sie mit dem österreichischen Filmpreis und der Romy als beste Nachwuchsdarstellerin ausgezeichnet.

2016 erhielt sie ihr erstes internationales Engagement, als Terrence Malick auf sie aufmerksam wurde und sie in der weiblichen Hauptrolle der Franziska Jägerstätter für seinen Film, das Weltkriegsdrama *Ein verborgenes Leben* (Originaltitel: *A Hidden Life*) besetzte. Der Film lief 2019 bei den Filmfestspielen in Cannes und sorgte international für Aufmerksamkeit.

Ein weiterer Meilenstein in der Karriere von Valerie Pachner war die preisgekrönte Hauptrolle in Marie Kreutzers *Der Boden unter den Füssen* (2019), der bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin seine viel beachtete Weltpremiere feierte. U.a. wurde sie für diese Rolle mit dem Deutschen Schauspielpreis ausgezeichnet und für den österreichischen Filmpreis als beste Darstellerin nominiert.

2021 war Valerie Pachner in dem Prequel der international erfolgreichen *The King´s Man*-Reihe unter der Regie von Matthew Vaughn an der Seite von Ralph Fiennes, Rhys Ifans und Daniel Brühl auf der Leinwand zu sehen. Im Jahr darauf im dritten Teil des Harry-Potter-Spin-offs *Phantastische Tierwesen: The Secrets of Dumbledore* (2022, Regie: David Yates).

Im Western-Drama *The English* von Autor und Regisseur Hugo Blick übernahm Valerie Pachner eine Ensemble-Hauptrolle, gemeinsam neben Emily Blunt, Chaske Spencer, und Stephen Rea. Die in Spanien gedrehte sechsteilige Amazon-Serie ist seit Herbst 2022 zu sehen.

Erstmals bei den Salzburger Festspielen war Valerie Pachner 2018 im Rahmen einer Lesung mit Prosa von David Grossman – u.a. mit Caroline Peters, Martin Schwab, Oliver Stokowski und August Zirner – zu Gast.

2023 gibt Valerie Pachner ihr Bühnendebüt bei den Salzburger Festspielen als Tod / Buhlschaft im *Jedermann*.

Hugo von Hofmannsthal (1874-1929)

Jedermann. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes

Fr 21. Juli – Di 29. August

Domplatz / Großes Festspielhaus

Michael Sturminger Regie
Renate Martin, Andreas Donhauser Bühne und Kostüme
Wolfgang Mitterer Komposition
Hannes Löschel Musikalische Leitung
Dan Safer Choreografie
Urs Schönebaum Licht
Alexandra Althoff Dramaturgie

Valerie Pachner Tod / Buhlschaft
Michael Maertens Jedermann
Cornelia Froboess Jedermanns Mutter
Helmfried von Lüttichau Jedermanns guter Gesell
Emanuel Fellmer Ein armer Nachbar
Mirco Kreibich Ein Schuldknecht / Mammon
Birte Schnöink Des Schuldknechts Weib / Werke
Bruno Cathomas Dicker Vetter
Fridolin Sandmeyer Dünner Vetter
Anja Plaschg Glaube
Sarah Viktoria Frick Teufel / Gott

Theresa Dlouhy, Fabian Düberg, Paula Jeckstadt, Skye MacDonald, Maximilian Paier, Katharina Rose, Therese Troyer Tischgesellschaft / Werke / Nachbar*innen

Ensemble 021

Premiere: 21. Juli, 21.00 Uhr

13 weitere Vorstellungen bis 29. August

Die Darsteller des Jedermann seit 1920

Alexander Moissi	1920, 1921, 1926-1931
Paul Hartmann	1932-1934
Raul Lange	1932 (28.8.)
Attila Hörbiger	1935-1937, 1947-1951
Ewald Balser	1946
Will Quadflieg	1952-1959
Walther Reyer	1960-1968
Ernst Schröder	1969-1972
Curd Jürgens	1973-1977
Maximilian Schell	1978-1982
Klaus Maria Brandauer	1983-1989
Helmuth Lohner	1990-1994
Gert Voss	1995-1998
Ulrich Tukur	1999-2001
Peter Simonischek	2002-2009
Nicholas Ofczarek	2010-2012
Cornelius Obonya	2013-2016
Tobias Moretti	2017-2020
Philipp Hochmair	2018 (9., 11., 12., 14., 16.8.) eingesprungen für den erkrankten Tobias Moretti)
Lars Eidinger	2021, 2022

Die Darstellerinnen der Buhlschaft seit 1920

Johanna Terwin	1920, 1921
Dagny Servaes	1926-1937
Grete Zimmer	1946
Elfe Gerhart	1947
Maria Becker	1948, 1949
Judith Holzmeister	1950, 1951
Lola Müthel	1952
Heidemarie Hatheyer	1953-1955
Martha Wallner	1956-1959
Sigrid Marquardt	1960
Ellen Schwiers	1961, 1962
Maria Emo	1963
Anna Smolik	1964
Eva Kerbler	1965, 1966
Nadja Tiller	1967, 1968
Christiane Hörbiger	1969-1972, 1974 (28.7., 4., 11., 15., 18.8.) eingesprungen für die erkrankte Senta Berger
Nicole Heesters	1973
Senta Berger	1974-1978, 1980-1982
Christine Buchegger	1979
Marthe Keller	1983-1986

Elisabeth Trissenaar	1987-1989
Sunnyi Melles	1990-1993
Maddalena Crippa	1994-1997
Sophie Rois	1998
Dörte Lyssewski	1999-2001
Veronica Ferres	2002-2004
Nina Hoss	2005, 2006
Marie Bäumer	2007
Sophie von Kessel	2008, 2009
Birgit Minichmayr	2010-2012
Brigitte Hobmeier	2013-2015
Miriam Fussenegger	2016
Stefanie Reinsperger	2017, 2018
Valery Tscheplanowa	2019
Caroline Peters	2020
Verena Altenberger	2021, 2022

Bis einschließlich 2022 wurde der *Jedermann* 757-mal aufgeführt.

Mit freundlichen Grüßen

Pressebüro der Salzburger Festspiele
presse@salzburgfestival.at
www.salzburgerfestspiele.at